



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

15. Johann Staupitz 1507/18 Meißen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

Es mögen auch frawen iungfrawen zw zcöppen vnd hawben Seyden, als Tassant vnd zcendel tragen, doch nicht anders den das vngeuerlich dritthalb elen Tassant, ader zcendel hehen ein eins gülden wirdig sei Ben pene drey R. gülden.

¹⁴⁵ Der inn Rethen vnd anderer redlichen bürger vnd handeler wie obinberürt, auch die nicht hantwergk trenben, Weyber [a 5^a] vnd töchter, sollen zw Schlayern vnd anderer tracht nicht tewrer leynwath tragen, den der man zwu elen vor ein gülden reynisch zeuffen mag, bei pene enns halben reynische gülden.

15. Johann Staupitz

Ist um 1465 wahrscheinlich in Mutterwitz bei Wurzen geboren. 1485 wird er Student in Leipzig, 1497 Augustiner in Tübingen, 1503 Prior des Augustinerkonvents in München und Theologieprofessor in Wittenberg. Weiterhin war er als Generalvikar der deutschen Augustinerobservanten zu vielen Reisen gezwungen, doch liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit bis 1520 in seiner ostmitteldeutschen Heimat. Seine deutschen Hauptschriften sind bei Melchior Lotter in Leipzig gedruckt, so auch die erste Ausgabe der bedeutendsten „Von der Liebe Gottes“ (1518), die hier mit ihren beiden ersten Absätzen vertreten ist (c). In Johann von Staupitzens sämtlichen Werken hg. von J. K. S. Knaake entspricht Bd. I (1867) 93f. Daraus gehen die beiden erhaltenen Briefe an Friedrich den Weisen: der erste verwendet sich für den Klosterbau in Wittenberg und gehört etwa in den Winter 1507/8 (a), der zweite schildert dem Kurfürsten, wie sich Kasetan bei dem Augsburger Verhör gegen Luther verhält (b). Die Briefe bei Th. Kolde, Die deutsche Augustiner-Kongregation (1879) 435f. und 443f.; weitere Nachweise das. 456ff. und bei O. Clemen in Hauds Realenzykl. 18 (1906) 781—786.

a)

Durchlauchter hochgeporner furst mein allergnedigster herre. Ich geb e. c. g. vndertänig zu erkennen, daß ich nach dem doctorat wue mich e. g. sachen nicht mehr verhindern wurden, Magdeburg zu visitiren vorgenommen diß gleichen die hymmelpforten vnd besehen ap⁵ ich vffs wenigst halben advent predigen möchte, etwan do iß frucht vnd nuß prechte dem armen new angefangen Closter zugute vnd Erhebung. In welcher wir vorgangen summer wol vnrhundert gulden vorbauwenn, der summa die vns von E. f. g. zugeschiakt vnd noch nicht sunder vil volendet. Ich wolt wiß got gerne vil thuen mocht ich allann¹⁰ frey seyn aber got hat es bißher also gewolt, deß wille in ewiglant volpracht werde. Auff nue als der nicht weyter mag, endlich zu e. f. g. umb Hulff vnd Radt, möcht e. f. g. gote vnd Sancto augustino zcu Eren Vnd dinste Ehtlicher zigel steyne zu e. g. angnen baw geraten vns damit bgnaden vnd sünst als vnser allergnedigster herre heiffen,¹⁵ daß wir nicht zukunftigen summer stiller stehen müsten, wollen wir

alle vnd Ich Sunderlich gegen gote nymmer vorgessen. E. f. g. ist herr vnd vater. E. f. g. ist stifter. E. f. g. ist nach gote vnser annige züflucht. Nehme E. g. vmb gotes willen zu hertzen daß gut daß zukünftig nicht in getichte sunder warhant der werg gescheen sal vnd lasse ine E. f. g. 20 seyn alcz sey eny herre in E. f. g. vorlegung durchs landt gezogen, der E. g. wol als vil vorheret als diß ganze häuß gesteht. Ich wanß die milde gabe vns von e. g. vormalß gescheen. Ich hoff aber E. f. g. hab nicht vorgeben sunder eny schatz gelegt der nymmer rostie vorheret ader verloren werde: E. f. g. thue hir Inne wie sie noch gote findet guet seyn 25 vnd verzehe mir mit gnaden. Ich wanß doch kann libern freündt den e. f. g. meyn allergnedigsten hern ab es auch meyn engne persou betreffe vil mehrer do es E. f. g. nicht weniger sunder meher dan mich angeht. do mit bevel ich mich ganc als der vndertanigste libhaber der E. g. gegen got nymmer vorgessen sal vnd bitte gnedige 30 vorzehung in allem daß e. f. g. in diser bithe vngesfor nicht ansteh. E. f. g.

Vndertanigster Caplan

bruder Johannes von Staupitz augustiner.

b)

Meinem allergnädigsten Herrn Herzog Friedrich von Sachsen, Churfürsten.
Zu seiner Gnaden Handen. Doctor Staupitz.

35

Ihesus.

Durchlauchter Hochgeporner Churfürst meyn allergnädigster herr. E. Churf. g. seyn beuor meyn arme gebeth vnd vndertanigste dienste. Gnädigster Herr, der legat von roma handelt wne man (gote geflagt), doselben phlegt, gibt hübsche wordt vnd dn selbigen lär vnd Ertel. 40 Dan sein gemute rastet allayn vff dem, daß magister martinus wnderuffe, vnangesehen, daß sich magister martinus erbewtt stille zu stehen, vnd hne zw Augspurg öffentlich zw disputiren vnd seynner Disputationen Ja aller wordt dor Innen beschloffen antwordt vnd vrsach zw geben, aber der vngleiche richter wil nicht, daß er disputir 45 sündere reuocir, Inych mynner hat Im doctor martinus vff dne fündament, so er Ime vffgelegt, schriftlich dermaßen geantworth, daß der Cardinal zu den selbigen geengt Seynen gehabtten fündament nicht vertrauet vnd sücht nhand hyn vnd haar, diß vnd daß, ab er daß vnschuldige blüet vortilgenn möchte, vnd zum widerruff dringen, got 50 wölle der rechte richter seyn vnd der warhent beystandt.

Er sagt auch ann schrift vom general Im lande seyn, wider magistrum martinum, Doctor Penning läßt sich hören eß seyn auch wnder mich daß man vns, Inn kärter werfen solle, vnd gewalt mit vns üben, got seyn der beschirmer! Zum beschließ, Ich besorg der magister müßte 55 apelliren, vnd gewartenn deß gewalzt, helff im got! syne feyndt

seyen worden seyn richter, dy Ine beklagen sellen daß vrtayl, domit beuelh ich mich E. Churfl. g. vnd dy selbige dem Ewngen gote, n̄h̄nd w̄n̄h̄ ich nich̄ gewiß zw̄ schreiben, woe sich aber dy sache myltern würde, sal E. g. vffs Eulendist zugeschriben werden.

⁶⁰ Datum zw̄ augspürg 15 tag octobris 1518.

E. Churfl. G.

underworfener gehorsamer Cappelan
D. Johannes von Staupitz.

e)

⁶⁵ [A ij^a] Got ist vber alle ding lieblich. OB n̄emandt gedecht wie er anhangenn mocht, das got vber alle dinng lieblich sey, Des frag ist verantwort, . So er allein zu herzen n̄ymbt, das got got ist, vnd also nit allein aller vollkommenheit vol, sunder die vollkommenheit selbst, inn welcher, durch die, aus der, alle vollkommenheit, ist, ⁷⁰ fleust, vnd außgehet. Das ehr auch selbst die liebe ist, der nich̄ lieblichers mag begriffenn werdenn. Ja das ehr die lieb ist die alles lieblich mache auff das sy felt. Selt sy auff denn hehlichenn feindt, auff der stadt wirt ehr einn lieblicher freundt. Selt sy auff die grausamme finster, einhgangs wirt sy das wunnidliche licht. Selt sy auff ⁷⁵ nich̄, so mueß es gleich eh̄was, vnd was guz werden. Vnd ist vnmuglich, das vnlieblich sey, das vonn got geliebt ist. Es begreiffst auch ein hehlichs herz, das diser lieb sonderlich nichts lieblichers ist, vnd nichts vnlieblichs, aus urre fließen kun, Darumb das sye die selbst beständige wesentliche lieb ist, die in ir selbst gut ist. Dasere lieb n̄ymbt ⁸⁰ urre guethe mass, von des geliebte guete. Ist gut wann sy etwas guts liebt. Pesser so sy einn bessers liebt, Allerbest wen sy das hochst guet liebt, v̄n̄ ist boß wann sy liebt was nit gut ist. Sy fall aber dennocht auff gut oder auff boß, nichts destm̄nder b̄leht liebē lieblich, v̄n̄ sueß, in im selbst, Macht daruber treglich v̄n̄ lencht, das on sy ⁸⁵ zetrage schwer war, wo nit ganz vntraglich, Nun wie mocht den die hochste, beste, vnuerterliche stette trewe, ewige lieb, die got selb ist, vnlieblich, sawer, vnd hert sein.

Got sol vber alle ding geliebt werdē. Eheb got, sprechen, Moses, vnd vnser herr Ihesus, aus ganzē herzhē, aus ganzer seel, ⁹⁰ aus ganzem gemuet, aus allē krefften v̄n̄ vermugē, vber alle ding. das sein wir zu leisten gote, aus dē gepot schuldig, Darumb das [A 2^b] ehr vnser got ist, dem wir auß lieb alles widergeben sollē, das wir sein, vnd vermogen, herz, seel, gemuet, kreffst, v̄n̄ sterck, haus vnd hoff, wisen vnd ader, weh̄ vnd kindt, brueder vnd Schwester, vatter ⁹⁵ vnd mutter v̄n̄ beschlichlich nich̄ ausgeschlossen, auch ons selbst, zum todt vnd zum leben, zum himel vnd zu der hell. Dis sind furwar schwere werck, Dennoch mag sy ein vberliebliche lieb, leicht v̄n̄ sues

machenn. So den nun vnser got wil von vns der gestalt gewirckt haben, vnd wil das selbst nicht aus traurigem sonder frolichem gemuete¹⁰⁰ zu danck habenn, darumb schafft er vns die lieb, sein, vber alle ding.

16. Fortunatus (1509).

Unter den Volksbüchern, die der Entstehung des deutschen Romans vorausgehen und sie ermöglichen, steht der Fortunatus an Fülle der Anschauung und liebenswürdiger Erzählkunst weitaus voran. Er ist 1509 von Silvan Otmar in Augsburg in Verlegung des Apothekers Johann Hensler zum erstenmal gedruckt, diese Ausgabe legt H. Günther in Braunes Neudrucken deutscher Literaturwerke Nr. 240/41 zu Grunde, von ihr geht seine Untersuchung Zur Herkunft des Volksbuchs von Fortunatus und seinen Söhnen (Phil. Diss. Freiburg i. B. 1914) aus, die S. 42f. die gesamte ältere Literatur verzeichnet. Von den früheren Annahmen, die italienische, spanische, französische oder englische Herkunft des Volksbuchs vermuten, ist keine haltbar. Eine literarische Vorlage, die den gesamten, bunten Inhalt schon vereinigt hätte, ist nicht nachzuweisen, dagegen leben, offenbar von altersher, die einzelnen Motive bei den verschiedenen europäischen Völkern, zumal in ihren Märchen. Ihre Vereinigung zum Volksbuch ist, oberflächlich genug, vorgenommen im Geist einer Handelsstadt, deren gebildeten Angehörigen Reisen bis in die Nordsee- und Mittelmeerländer und Abenteuer dort nichts Ungewohntes, italienische Sprache und Sitte vertraut waren. Züge, die erst in Augsburg in das Volksbuch gelangt sein können, sind im Fortunatus von 1509 unbestritten vorhanden; ob für das ganze Werk Augsburger Ursprung angenommen werden darf, ist aus Geist und Stimmung des Werks zu entscheiden. Der von uns ausgehobenen Stelle entsprechen in Günthers Neudruck S. 33–36.

[D 4^a] (| Wie Fortunatus in ainem wald verirret vnnnd benachtet, in groß ellend vnd sorg seines lebens kam.

Wn habend ir vor gehöret wie Fortunatus von Lunden kam, vnd in was not vnd angst er gewesen was. Nun hörent wie es jm⁵ weiter gieng. Als er kain gelt mer hett, do enlet er seer das er von den englischen kame, vnnnd kam in Pichardia, da hett er geren gedient, do kund er kainen herren an kommen, Giengge aber fürbas vnnnd kam in dafs lannde Britania dafs ist an starkes land, vnnnd hatt vil hocher gebürge vnnnd groß wald. Vnnnd als Fortunatus durch¹⁰ dafs lannde woltt, kame er in ayren grossenn wilden wald, als es der Bechmer oder der turinger walde wäre, Vnnnd als er verrer in den wald kam, do ward er irr gon, vnd gieng den ganzen tag, vnd kund nit darauß kommen, vnd als es nacht ward, [D 4^b] do kam er zu ainer alden glashüten, in der man vor vil iaren glaz gemacht het.¹⁵ do ward er fro vnd maint er solt leüt darinnen gefunden haben, aber da was nyemandt innen, doch so belib er die nacht in der armen hütten, vnd mit grossen hunger vnnnd sorgen so er het vonn den wilden thieren so in dem wald ire wonung haben vnd hett groß verlangen